Bürgermeister Andreas Fredrich

Rede anlässlich des Gemeinsamen Neujahrsempfangs der Stadt Senftenberg und der Hochschule Lausitz (FH) am 16. Januar 2013

Es gilt das gesprochene Wort!

Ein Rauch verweht,
Ein Wasser verrinnt,
Eine Zeit vergeht,
Eine neue beginnt."

Sehr geehrter Herr Professor Schulz,
sehr geehrte Unternehmerinnen und Unternehmer,
sehr geehrte Bundes-, Landes- und Kreistagsabgeordnete,
sehr geehrte Stadtverordnete,
meine geehrten Kollegen,
meine sehr verehrten Damen und Herren,

auch in diesem Jahr möchte ich Sie wieder mit einem Reim auf dem gemeinsamen Neujahrsempfang der Hochschule Lausitz und der Stadt Senftenberg begrüßen.

Der deutsche Humorist und Lyriker Joachim Ringelnatz hat diese gar nicht so humoristischen, sondern eher nachdenklichen Worte gefunden, die meines Erachtens aber sehr gut zu der Zeit um den Jahreswechsel passen. Nichtsdestotrotz sollte es in den kommenden Minuten nicht allzu schwermütig werden, denn es gibt viele positive Dinge zu berichten.

Drei Punkte möchte ich ansprechen:

1. Wirtschaft
2. Bildung
3. Bürgerbeteiligung

Die wirtschaftliche Situation in Senftenberg hat sich weiter gebessert. Die Arbeitslosenquote ist im Laufe des Jahres 2012 weiter gesunken. Im November lag sie so niedrig wie vor knapp 20 Jahren.

Auch die zweite in diesem Zusammenhang wichtige Größe – die Zahl der sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätze – ist gestiegen. Zum 31. März 2012 – dies ist die aktuellste Zahl, die uns vorliegt – hatten wir in Senftenberg 11.070 sozialversicherungspflichtige Beschäftigte. Ein Zuwachs von knapp 10 Prozent in den letzten Jahren.

Vielen Dank den Unternehmerinnen und Unternehmern, die Vertrauen in die Menschen der Stadt und Region haben.

Damit sich diese Zahlen weiterhin positiv entwickeln, haben wir in 2012 eine Vielzahl an Maßnahmen ergriffen und einige Projekte gestartet.

Meine Damen und Herren,

hier möchte ich zuerst das geplante Innovationszentrum benennen.

Am Campus der Hochschule Lausitz soll ein Innovationszentrum entstehen. Es wird Anlaufstelle und Orientierungspunkt insbesondere für Unternehmensausgründungen aus der Hochschule selbst, aber auch für Ansiedlungen von Sparten bereits vorhandener Unternehmen dienen.

Die Zielstellung des Innovationszentrums besteht darin, den Gründern sowie den neu angesiedelten Unternehmenssparten in den ersten Jahren ihrer Aufbauphase größtmögliche Unterstützung in allen Bereichen zukommen zu lassen, insbesondere aufgrund der engen Verzahnung mit der Hochschule.

Was ist neu an dieser Idee? An sich nichts! Außer, dass wir die Mieter aus der Hochschule heraus bereits haben und dann erst bauen wollen.

Das Innovationszentrum Senftenberg ist ein Gemeinschaftsprojekt der Stadt Senftenberg und des Landkreises Oberspreewald-Lausitz mit Unterstützung der Hochschule Lausitz.

Auch im vergangenen Jahr haben wir gemeinsam mit unseren Partnern im Regionalen Wachstumskern Westlausitz – den Städten Finsterwalde, Großräschen, Lauchhammer und Schwarzheide – an vielen Projekten gearbeitet.

Entgegen der noch immer vorherrschenden Meinung hat sich die Situation auf dem Arbeits- und Ausbildungsmarkt in unserer Region grundlegend geändert. Mussten in der Nachwendezeit viele Ausbildungssuchende und Arbeitnehmer in die alten Bundesländer „auswandern“, bietet die Region der Lausitz heute ein reichhaltiges Angebot an Ausbildungsmöglichkeiten und qualifizierten Stellenangeboten.

Vielen Firmen der Region mangelt es zwischenzeitlich an geeigneten Auszubildenden und qualifizierten Fachkräften. Daher erschien Mitte November die Wirtschaftsbroschüre des Regionalen Wachstumskerns Westlausitz.

Die Broschüre berichtet nicht nur über diesen Umstand, sondern legt konkrete Angebote, Möglichkeiten und Chancen in der Region offen. Alle Schülerinnen und Schüler und alle Haushalte konnten sich von den Firmen in unserer Region ein Bild machen. Ein Dank an alle Unternehmen, die mitgemacht haben.

Auch die gemeinsame Ausbildungsmesse der fünf Städte und der Landkreise war wieder ein Erfolg. Über 170 Aussteller, das sind 30 Prozent mehr als im Vorjahr, präsentierten sich in der Niederlausitzhalle.

Meine Damen und Herren,

ich freue mich sehr, dass alle Senftenberger RWK-Projekte von der interministeriellen Arbeitsgruppe der Landesregierung als Projekt zur Umsetzung positiv eingestuft wurden:

- der Stadthafen Senftenberg,
- der Überleiter 12 zwischen dem Senftenberger See und dem Geierswalder See,
- das Innovationszentrum,
- der Ausbau der L 58 zur Erschließung des Wirtschaftsstandortes Hosena und
- die Erschließung des Gewerbegebietes Sedlitzer Nordufer.

Alle bisherigen Gewerbegebiete, die sich im Eigentum der Stadt Senftenberg befinden, sind zu 100 Prozent ausgelastet. Neue Gewerbegebiete wurden und werden ausgewiesen: das Sedlitzer Nordufer, Totziggraben und Briesker Kreisel. Allein das Gewerbegebiet Sedlitzer Nordufer hat bereits in der jetzigen Planungsphase eine ca. 80 prozentige Auslastung durch Reservierungen, das heißt, rund 150 neue Arbeitsplätze. Wir sind hier auf dem richtigen Weg.

Sehr geehrte Damen und Herren,

es gab viele Diskussionen zum Überleiter 12. Aber positiver Fakt ist:

1. Drei Bebauungspläne für privat finanzierte Ferienhäuser wurden beschlossen und die Häuser wurden und werden gerade gebaut.

2. Der Ausbau von Scheunen und alten Gebäuden zu Ferienwohnungen durch private Investoren läuft auf Hochtouren.

3. Eine Steigerung der Übernachtungsgäste von rund 145.000 auf nunmehr 210.000 in den letzten Jahren nur in Senftenberg. Der Einzelhandel und die Gastronomie wissen, wovon ich rede.

Also Ziel erreicht, da private Investitionen initiiert worden sind.

Meine Damen und Herren,

auch durch die Vielzahl an Straßenbaumaßnahmen hat sich das Senftenberger Stadtbild weiter verschönert und die regionale Wirtschaft hat viele Aufträge bekommen.

Ich denke da besonders an die Neugestaltung der Puschkinstraße und des Parkplatzes in der Nähe des Bahnhofes, die Neugestaltung des Parkplatzes Dubinaweg, fußläufig zum Stadthafen und den Ausbau des Jüttendorfer Angers als zentrale Zufahrt zur Innenstadt und zum Hafen, dessen Ausbau wir in diesem Jahr abschließen werden sowie die Straßenbaumaßnahmen in den Ortsteilen.

Meine Damen und Herren,

die Stadt Senftenberg hat sich nicht von Mark Twain abschrecken lassen, der gesagt hat:

„Ich habe mir nie meine Erziehung durch Schulbildung verderben lassen",

nein, ganz im Gegenteil, wir haben in Bildung und Erziehung investiert.

In Senftenberg werden 1.300 Kinder in den Kindertagesstätten und in der Tagespflege betreut. Die Zahl der angemeldeten Kinder in Kindertagesstätten ist leicht steigend.

Die Außenanlagen der Kita in der Hörlitzer Straße wurden den Mädchen und Jungen im August zur Nutzung übergeben. Beim Ersatzneubau der Kita in der Reyersbachstraße sind wir mit großen Schritten vorangekommen. Einweihung wird dieses Jahr sein.

Im Februar hatten wir die Einweihung der Grundschule Hosena nach Abschluss der Sanierung des historischen Schulgebäudes gefeiert. Zum 115-jährigen Schulbestehen gab es im November noch einmal eine Festveranstaltung.

Und lassen Sie mich schon so viel sagen, meine Damen und Herren, auch in diesem Jahr werden wir in der Grundschule Hosena weiterfeiern. Im April erfolgt die feierliche Namensgebung auf den Namen „Linden-Grundschule Hosena“. Die Außenanlagen und das Sportlerheim werden dieses Jahr auch fertiggestellt.

Mit Beginn des Schuljahres 2011/2012 startete die Schulsozialarbeit auch in den Grundschulen der Stadt Senftenberg. Schulsozialarbeit an Grundschulen – ein Projekt finanziert durch die Stadt Senftenberg, denn alle Kinder sollen die gleichen Chancen bekommen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

im November wurde die Kaiserkrone als Bildungs- und Kulturstandort wiedereröffnet. Dies war nicht nur für die Briesker eine Herzensangelegenheit. All jene, die beim ersten Auftritt des Chors der Bergarbeiter anwesend waren, werden sich an diese besondere Stimmung erinnern.

Ich freue mich sehr, dass das ehrwürdige Haus wieder belebt ist, dass am Markt in Brieske der Bildungsstandort erweitert wurde und wir die Kaiserkrone auch für Veranstaltungen nutzen können.

Kommen wir zu den schon größeren Bildungsempfängern: den Studierenden.

Der Studenten-Freizeit-Bonus in seiner jetzigen Form hat sich seit 2011 gut entwickelt – auch wenn wir nach wie vor den Studierenden der Hochschule keine Freizeit schenken. Studierende können – so sie ihren Hauptwohnsitz nach Senftenberg verlegen – Gutscheine im Wert von 100 Euro bei Senftenberger Unternehmen einlösen.

55 Unternehmen beteiligen sich mittlerweile an der Aktion. Geld, das also wie beabsichtigt den Senftenberger Unternehmen zugutekommt.

Meine Damen und Herren,

sicherlich verfolgen Sie die Diskussion um die Hochschulreform in der Lausitz. Nach einem Jahr Diskussion muss jetzt entschieden werden.

Lassen Sie mich nur einige wenige Sätze sagen.

Jede Veränderung ist mit Ängsten verbunden, aber wir dürfen uns nicht nur die nächsten drei oder fünf Jahre anschauen, sondern es muss eine Entscheidung getroffen werden, die auch in einer sich verändernden Hochschullandschaft in Deutschland aufgrund des Bolognaprozesses und der demografischen Entwicklung auch noch in 15 oder 20 Jahren Bestand hat und dass in einem deutschland- und europaweiten Wettbewerb um Studierende.

Daher sage ich ganz klar: Eine starke Hochschule für die Lausitz.

Meine sehr geehrten Damen und Herren – Themenwechsel,

das Thema Bürgerbeteiligung liegt mir ganz besonders am Herzen.

Ich bin der festen Überzeugung, dass sich die Verwaltungsvorgänge zwischen Bürgern und Verwaltung in den nächsten 10 bis 20 Jahren völlig verändern werden. Auf der einen Seite wird fast alles elektronisch abgewickelt werden.

Aber auf der anderen Seite wird es viel mehr direkte Beteiligung der Bürgerschaft an der Gestaltung des Gemeinwesens geben. Daher freue ich mich sehr, dass wir im vergangenen Jahr mit dem Bürgerhaushalt Senftenberg eine neue und weitere Form der Bürgerbeteiligung in Senftenberg gestartet haben.

Über die neun Bürgerfonds konnten die Senftenbergerinnen und Senftenberger zum ersten Mal selbst entscheiden, wofür Gelder in ihrem jeweiligen Stadtteil ausgegeben werden sollen.

Bürger machten Vorschläge, Bürger entschieden, welche Vorschläge verwirklicht werden sollen und die Bürger setzten mit der Verwaltung zusammen dann die Dinge in die Tat um.

Mittlerweile läuft auch das Bürgervorschlagsrecht. Hier können die Bürgerinnen und Bürger Vorschläge – für Ausgaben, für Einnahmen oder auch Sparmaßnahmen – für den Haushalt 2014 abgeben und dann schlägt die Bürgerschaft der SVV eine Reihenfolge von Maßnahmen vor. Ich bin gespannt auf die Empfehlungen der Bürgerschaft im Sommer.

Bürger konnten sich natürlich immer wieder einbringen – bei den Stadtteilspaziergängen, den Einwohnerversammlungen oder den themenspezifischen Veranstaltungen, z.B. Grundwasserwiederanstieg, Anliegerversammlungen beim Straßenbau, der Entwicklung des städtischen Leitbildes oder des kommunalen Energiekonzeptes aber auch bei der Planungswerkstatt mit Kindern und Bürgern zum Spielplatz am Hafen, um nur einige zu nennen.

Richtig international ging es im Sommer 2012 in Senftenberg zu. Zum Peter- und Paul-Markt machte die Internationale Folklorelawine auf dem Markt Station. Gruppen aus zehn Ländern waren zu Gast und viele Menschen ließen sich von den Darbietungen begeistern.

Wenige Tage später ging es international weiter, wenn auch mit etwas jüngerem Publikum. Die jährliche Jugendbegegnung des Europäischen Städtebündnisses fand in Senftenberg statt.

Für zehn Tage waren über 60 Jugendliche aus Italien, Polen, Tschechien, Ungarn, Frankreich und Österreich bei uns zu Gast. Unter dem Motto „Jugend gestaltet Zukunft mit unendlicher Energie“ verbrachten sie hier interessante und bildungsreiche Tage.
(DANK an Unternehmen übermitteln.)

Leider hatten wir in Senftenberg im vergangenen Jahr auch schlimme Ereignisse zu beklagen. Das Zugunglück im Ortsteil Hosena war eines davon. Ich selbst bin in der Unglücksnacht vor Ort gewesen und habe mir ein Bild von der Lage gemacht. Es waren Bilder, die ich bis heute nicht vergessen habe.

Mein Dank geht an alle, die in dieser Nacht und am folgenden Tag am Unglücksort waren und geholfen haben.

Auch der Brand im Wohnblock in der Wilhelm-Pieck-Straße hat uns getroffen. Zum Glück kamen hier keine Bewohner zu Schaden. Aber auch hier war schwerer körperlicher Einsatz der Kameraden der Feuerwehr gefragt.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

an dieser Stelle möchte ich allen ehrenamtlich tätigen Bürgerinnen und Bürgern in Senftenberg meinen großen Dank aussprechen.

Seien es die Kameraden der Freiwilligen Feuerwehren, Aktive in den Vereinen, die Schiedspersonen und Stadtverordneten, um nur einige stellvertretend zu nennen. Ohne den Einsatz von Freizeit, Kraft und Ideen wäre unsere Stadt nicht so, wie sie sich jetzt darstellt: Eine lebenswerte Stadt mit einer aktiven Gesellschaft und Gemeinschaft.
(DANK an Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter übermitteln.)

„Und wieder hier draußen ein neues Jahr.
Was werden die Tage bringen?
Wird‘s werden, wie es immer war,
halb scheitern, halb gelingen?“

Nun kann man darüber streiten, ob Theodor Fontane, den ich hier zitiert habe, das nicht ein bisschen sehr pessimistisch sieht. Gehe ich doch davon aus, dass 2013 uns wesentlich mehr gelingen wird, als das wir Rückschläge zu verzeichnen haben werden.

Meine Damen und Herren, was haben wir uns vorgenommen?

Im März 2013, Gründonnerstag, eröffnen wir – pünktlich zur Saison – den Stadthafen Senftenberg. Die Dimensionen sind schon seit einiger Zeit zu erahnen.

Ich hoffe, dass sich für die Gäste ein neues Tor zur Stadt öffnet und für die Bürgerinnen und Bürger ein neues Tor zum Senftenberger See.

Mit der Freigabe des Überleiters 12 im Juni werden wir einen weiteren Schritt vollziehen. Dann wird es möglich sein, den Senftenberger See auf dem Wasser zu verlassen, aber natürlich auch, ihn auf dem Wasserweg wieder zu erobern.

Die Eröffnung des Überleiters werden wir im Rahmen der elften Besuchertage im Lausitzer Seenland feiern. Diese finden am ersten Juniwochenende am Senftenberger See im Ortsteil Großkoschen statt und sind – so bin ich sicher – ein Höhepunkt des Jahres 2013.

Selbstverständlich werden wir auch in diesem Jahr einige Baustellen haben:

So müssen wir die Brücke der Elsterquerung am Steindamm – die zentrale Zufahrt zum Stadthafen Senftenberg – erneuern. Das Vereinsgebäude auf dem Sportplatz in Brieske werden wir fertigstellen und die Neugestaltung des Ortszentrums Hosena fortsetzen. Und das Feuerwehrgerätehaus in Brieske wollen wir in diesem Jahr realisieren.

Meine Damen und Herren,

Sie haben gehört, welche guten Vorsätze wir uns für das Jahr 2013 auferlegt haben.

Wenn man dann der Devise des US-Autobauers Henry Ford folgt, der sagte

„Es hängt von dir selbst ab, ob du das neue Jahr als Bremse oder als Motor benutzen willst“,

dann heißt das für uns: wir werden auf das Gaspedal drücken, denn wir haben viel vor.

Zunächst einmal wünsche ich uns allen aber einen angenehmen, anregenden und gleichzeitig entspannten Abend.

Alles Gute für 2013, Gesundheit und Erfolg.

Glück auf!